

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesammelte Werke in zehn Bänden**

Der G'wissenswurm. Der Doppelselbstmord. Der ledige Hof

**Anzengruber, Ludwig**

**Stuttgart, 1896**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86798)

## Dritter Akt.

Decorations: Bauernstube wie im ersten Akte.

## Erste Scene.

Rosl, dann Wasfl.

(Wie der Vorhang aufgeht, ist die Bühne leer, durch die Fenster rechts fällt helles Mondlicht in die Stube. Eine Schwarzwälder Uhr schlägt 3 e h n.)

## Rosl

(kommt mit einer Oellampe, an der der Schirm herabgelassen ist, von links).

So — war lang scho all's fertig zu'n Niederleg'n. Wollt' nur, ich wußt 'n Bauern scho in sein' Bett. Wo er nur verbleibt? Zehni is's, no rührt sich nix. Es is frei schon zu'n Fürchten. (Stellt die Lampe auf den Tisch.) Jesses, in der Kuchel geht oans! (Mit erklickter Stimme.) Wer is draußt? Ah, is 'leicht nur unser Saunigel. (Geht näher zur Thüre, lauter.) Wer is draußt?

Wasfl (die Thüre im Hintergrunde rechts ein wenig öffnend).

A gut' G'wissen!

## Rosl.

Ah, der Wasfl is's.

Wasfl (kommt herein).

Wohl! Rosl! Aber mit dir is's net richtig, fürcht'st dich in der Finstern. (Zeigt seine Pfeife.) A weng Feuer hon ich mer hol'n woll'n, is aber koan Fünkerl mehr am Herd.

## Rosl.

Is a schon spat. Wo nur der Bauer verbleibt?

## Wasfl.

Wer weiß, muß er heunt net wo anderscht übernachten. Kunnt' ja noch gar net da sein. Rechne dir's selber aus, zwischen a drei und vieri is er furt, drei Stund' sein hin



bis zur kahlen Lehnten, drei Stund' z'ruck, braucht er sich  
gar net viel aufz'halten, muß's Zehni vorbei werd'n

**Rosl.**

Was er nur dort macht?

**Wastl.**

Wann d' es net besser weißt wie ich, so erspar'n mer  
einand' 's Ausfrag'n.

**Rosl.**

Horch! Es fahrt a Wag'n!

**Wastl.**

Nichtig, hör' 'n a. Aber der kimmt von der andern  
Seiten, von der Eilersbrunner!

**Rosl.**

Schau, haha, bei dir kimmt hikt all's von Eilersbrunn.

**Wastl.**

No, ohne Frokeln, horch doch nur, hikt poltern f' über  
bö Brucken und hikt fahr'n f' beim Kreuzwirt ins Thor und  
stell'n ein.

**Rosl.**

Hast a recht, aber hikt is der still und ma hört no oan  
Wag'n, der kimmt von der andern Seiten und immer naheter.

**Wastl.**

Hör' 'n schon. — Hikt wär' er ganz nah — no? —  
Nichtig fahrt er in 'n Hof ein. No möcht's doch wohl der  
Bauer sein. Schau' ich halt nach. (us.)

**Rosl.**

No, Gott sei Dank, daß er nur da is! Is a Zeit —  
nach a Zehni! Nur a Glück, daß er sein Schospelz mit hat,  
geht zwar a wackerlwarmi Luft, aber halt do, im Fahr'n!



## Zweite Scene.

Vorige. Grillhofer auf Wasfl gestürzt, zuletzt folgt Dusterer, der sich an der Thüre aufstellt, als wollte er gar nicht bemerkt werden.

Wasfl (geleitet Grillhofer zu dem Sorgenstuhl).

Muß schön dreinteufelt hab'n, der Nichtl, daß's schon wieder da seids. Hitz darf ich nur gleich nach'm Stall schau'n!

Rosl.

Je, bö armen Rösser!

Grillhofer (sehr erschöpft).

Gilt mer gleich. Hon kein' Erbarmnus mehr mit bö Viecher, hab'ns do allmal besser af der Welt wie unserains!

Rosl.

Bist g'scheit?

Grillhofer.

Leb'n do, und kenne kein' Vorschrift. — No schau halt nach'm Stall, Wasfl.

Wasfl.

Gute Nacht, Bauer. (ab.)

Grillhofer.

Gute Nacht! — Kannst a gehn, Rosl.

Rosl.

No willst allanig ins Bett kral'n? \*). Wird mühselig gehn.

Grillhofer.

Sollt' ich schlafen, werd' ich mich schon ins Bett finden. Gute Nacht!

Rosl.

No, gute Nacht, Bauer! (ab.)

\*) Klettern.



## Dritte Scene.

Grillhofer und Dusterer.

(Kleine Pause.)

Grillhofer (rückt den Kopf in beide Hände).

Dusterer (kommt langsam aus dem Winkel nach vorne).

Schwoger!

Grillhofer.

Wer is's? (Winkt auf.) Du? Was willst du noch da? —  
Hab' ja 'n Wag'n vor dein' Haus halten lassen, daß d' aus-  
steig'n sollt'st.

Dusterer.

Hat net sein mög'n, weil ich halt mit dir noch z' reden  
hätt'!

Grillhofer.

Weißt a neuche Lug'?!

Dusterer (beleidigt).

Schwoger!? — Glaub mir, wann ich dir was sag'!  
Beispielmäßig . . .

Grillhofer.

Ich brauch' nix Beispielmäßig's mehr, hob' g'nug an dem,  
was wirkli vorgeht, und wo ma umsonst a Auslegung sucht.

Dusterer.

Schau, Grillhofer, es is mir vorgangen — na ja, weil  
du ja selber es Rechte angebn hast, daß mein Traum doch  
a Vorbedeutung hat. Hast ja selb'n g'meint, im Rauchen  
und Feuer sieh mer schlecht, dö Riesler Magdalen' konn  
dös im Fegfeuer net g'west sein, aber — Grillhofer — dein  
Kind is's g'west, dös hon ich für sö g'numma, no ja, weil's  
ihr gleich schaut, weil eb'n a der Magdalen' ihr Kind is!

Grillhofer.

Dummheiten!



Dusterer.

Grillhofer! Hör mich aus, glaub mir, wann ich dir was sag'! I mein', es verbleibt bei unsern Abkömmlen — es geht halt hüt um dein Kind!

Grillhofer.

Weil dir's taugt, steckst dös hüt ins Fegfeuer.

Dusterer (eifrig).

Na, na — weil die Sünden der Eltern an den Kindern g'straft werd'n, steck's drein, und wohl weg'n der eignen Sündhaftigkeit a, meinst so vater- und mutterlos war's rechtschaffen word'n?!

Grillhofer.

Wer aber sagt dir denn, daß's verstorb'n sein muß?!

Dusterer.

Grillhofer, laß dir sag'n, besser es is verstorb'n, als es is lebig a so, daß d' der's überleg'n müßt', ob du's a anerkena finna kannst!

Grillhofer (ausbrechend).

Sixt, Dusterer, dös is! Lang' net, mer wußt oans in der Höll', is mer so g'straft, als ma weiß oans af der Welt, dem ma beispringa möcht', dös vielleicht nach ein'm ruft in Nöten, in Drangsal, und ein'm zu möcht', und mer kann net — weiß foans vom andern, wo's is!

Dusterer (tritt näher).

Armer Schwoger!

Grillhofer.

Halt 's Maul! (Nuziger.) Geh hüt! Hon kein' Lust, mich no heunt mit dir h'rum z' dischpatier'n.

Dusterer.

Na lass' mer's halt af a ander' Mal! Gute Nacht, Schwager! (An der Thüre.) Dan' Frag' hätt' ich no?

Grillhofer.

Was denn?



Bleibt's dabei?

Dusterer.

Bei was?

Grillhofer.

Dusterer.

Beispielmäßig, fahr'n mer morg'n nach der Kreisstadt, oder net?

Grillhofer.

Geunt weiß ich nix, gar nix; geh zu!

Dusterer (kommt wieder etwas vor).

Nur eins no! Soll 'mal was sein, hon ich's gern bald richtig!

Grillhofer (sieht ihn groß an, spöttisch).

I weiß, mer kennt dich dafür, haltst af Ordnung!

Dusterer.

So oder so! Lang h'rumschneiden konn i net leiden! Schau dein Einwendigs an, brauchst ein' Zuspruch, gut, so halt dein Wort, sunst bleib' ich dir fern.

Grillhofer.

Werd'n ma ja sehn, ob ich 'n Zuspruch nötiger brauch', als du mein' Hof!

Dusterer.

Werd'n mer sehn, gut is's. Nur kimm mer net z' spot, wann ich eppa neamer für dich z' Haus bin. (Wendet sich.) War übel für uns all' zwei, aber ich bin a so! (Zhut einen Schritt nach rückwärts.) Grillhofer, ich geh' hüt — — gute Nacht!

Grillhofer.

Gute Nacht!

Dusterer.

Hast mich g'rufen?

Grillhofer.

Na.

Dusterer.

I hon g'meint, es reut dich! — (An der Thüre.) Grillhofer,



es steht geschrieben: Ich will nicht den Tod des Sünders! —  
Ich schau' d'r schon morgen nach!

**Grillhofer** (ungebuldig).

No noch nur heut no furt — allan will ich sein!  
(Sinkt in seine frühere Stellung zurück.)

**Dufterer**

(hat die Thüre geöffnet, bleibt aber an derselben stehen und blickt nach Grillhofer).

Teufi, 's gute Muskamma hat ein End', und mit ihm  
selber steht's wohl schlecht — mit muß er mir morg'n, sunst  
war alles verschütt'. Furt schlepp' i 'n und wann's ihm glei  
ans Leben gang, 's andere wird scho der liebe Gott geb'n! —  
Wie ich mir 'n betracht', auf d'Hinterfüß' stellt er sich wohl  
net! Dazu no d' heutig Nacht koan Aug'n zu. I hon's  
schon g'wunna. Selb'n hon ich a kein Schloß, ich schleich'  
lieber bis früh da um sein' . . . um mein' Hof, um mein'  
Hof. (Schlüßt zur Thüre hinaus, die er leise hinter sich schließt.)

### Vierte Scene.

Melodram.

(Reise beginnt die Musik das Wupfied aus dem ersten Akt aufzunehmen und begleitet  
damit variiert den folgenden Monolog.)

**Grillhofer** (erhebt den Kopf).

Viel tausend und tausend Meilen gehen rund um die  
Erd' — — können viel hundert zwischen mir und mein'  
Kind liegen — oder kann mer ganz nah' sein und ich weiß's  
net! — — (Steht langsam auf, mit gefalteten Händen.) O himmlischer  
Boda! Wann's neamer lebt — — so laß a mich net so  
allan herumkriechen af der Welt — und wann's in Uneh'r'  
aufg'wachsen is, so bitt' ich dich — — laß mich's net der-  
leb'n! — Himmlischer Herr, ich überheb' mich net, aber  
wann d' a End' mit mir machen wollt'st — — es war  
wohl 's G'scheiteste! — — Und wann's vielleicht hikt in  
der nämlich' Stund', wo ich zu dir bitt' — aufschreit in



Sünd' und Nöten — so hör auf mi — verstopf dein Ohr  
— wann's sein Dasein reut und sein' Vatern verflucht!! —  
(Die Musik bricht mit einem starken Accord ab.)

**Grillhofer**

(Ist zum Fenster gewandt, das er aufreißt und sinkt jetzt auf einen davor stehenden Stuhl).  
Luft!!!

(Kleine Pause.)

**Fünfte Scene.**

Voriger. Rosl. Liesl.

**Rosl**

(an der Thüre, welche sie leise geöffnet hat, zur Liesl, die hinter ihr eintritt, flüsternd).

Er is no auf! — (Lauter.) Bauer!

**Grillhofer** (nicht mit dem gesenkten Haupte).

Jo.

**Rosl.**

Schau doch auf, d'Horlacherlies is wieder da!

**Grillhofer** (verloren).

So.

**Rosl.**

Sie müßt' heunt no zu dir, hat s' g'sagt.

**Grillhofer.**

Was will s' mer denn?

**Rosl.**

Na, hör nur auf sie, ich weiß's ja net. (Geht ab, indem sie der Liesl, die an der Thüre stehen geblieben war, vorzutreten winkt.)

**Sechste Scene.**

Grillhofer und Liesl.

**Liesl** (kommt vor, frisch).

Jo, wir hab'n schon a Kreuz miteinander . . . (Da sie Grillhofer näher ins Auge faßt.) Um Gottes will'n, Bauer, was is der denn?  
Anzengrubber, Gef. Werke. VII. 6



**Grillhofer.**

Nix, nix, Dirndl; triffst mich grad, wie ich nach meiner  
neuchen Wohnung ausschau.

**Liesl.**

G'freut dich dein' alte nimmer? (Sieht hinaus.) Wo zu  
willst denn hinbau'n?

**Grillhofer** (hinausdeutend).

Siehst! Siehst! Durt, wo die Kreuzeln herschimmern.

**Liesl.**

Am Freithof? Geh zu, was kummert dich der Freithof?  
Dö er angeht, dö wissen nix davon und dö davon wissen,  
dö geht er nix an! Schau lieber, wie heunt dö Stern'  
funkeln und 's Mondschein leucht'. Bin hüt durch 'n Wald  
herg'fahr'n, im Gezweig hab'n dö Johanneskäferln ihr G'spiel  
trieb'n und über der stillen Nacht is der ganze Himmel voll  
Lichter g'leg'n. Und wann ma so hinauffchau, wie's leucht'  
und funkelt über der weiten Welt, da is ein', als ziehet's  
ein' d'Seel' aus der Brust und reichet dö weit über d'Erđ'  
in sternlichten Himmel h'nein.

**Grillhofer.**

D jo — wohl — wohl — wann mer holt no a freie  
Seel' hat!

**Liesl** (ermutigter).

No geh, Bauer, thu net so verzagt, dö deine wird a  
no keiner am Strickl führ'n; laß dir hüt von meiner Mahm  
verzähl'n, daß d' auf andere Gedanken kimmst! — Denk dir,  
dö Mahm leidt's net, daß d' dein Hof weggibst!

**Grillhofer** (erstaunt).

Dein' Mahm, dö alte Horlacherin, leidt's net? Dös is  
b'hunders. (Steht auf.)

**Liesl.**

Gelt ja!

**Grillhofer.**

Dö leidt's net! No möcht' ich doch wissen...



Liesl.

Na siehst, wann d' es wissen möcht'st, mußt d' mich schon anhör'n. — Geh, ich führ' dich.

Grillhofer.

A na — na — konn schon no selber gehn. (Geht, von Liesl geleitet, zum Sorgenstuhl, setzt sich). No, so verzähl halt. Hätt' net denkt, es verinteressieret mich noch was, aber dös is doch b'unders — — ja, ganz b'unders.

Liesl.

Net wahr, dös find' ich a. Is a g'scheits Weib sunst, die Mahm — mirk a nix, sie war af amal irr word'n, aber da kenn' ich mich a neamer mit ihr aus! — Also ich kimm' z' Haus, sag' ihr, du hätt'st mich ausg'jagt, haapt s' mich a ung'schickte Gretl, wie ich aber sag', du wöllt'st wohl morg'n mit 'n Dusterer nach der Kreisstadt fahr'n, ihm 'n Hof übergeb'n, da war's aus, no gleich hat der Müller einspannen müssen, gegen Geld und gute Wort, herfahren hab' ich müssen, daß ich ja vor der Fruh da bin — umarmt und bußt hat mich die Mahm beim Wegfahr'n, als wann a Abschied af ewige Zeiten war. Und gar no ein' Brief hat s' mir g'schrieb'n.

Grillhofer.

Dir?

Liesl.

So, an dich!

Grillhofer.

Ah so, no, so gib. Dös kimmt allweil verwunderiger!

Liesl (zieht den Brief aus ihrer Tasche).

Und ich sollt' machen, daß d' 'n heunt no les'ft, und für dich sollst 'n vorerst lesen, hat s' g'sagt. (Gibt ihm den Brief.)

Grillhofer.

No, so les'n mer 'n halt. (Schiebt den Schirm der Lampe in die Höhe.)

Liesl (geht zum Fenster und blickt hinaus).

Grillhofer (entfaltet den Brief und liest).

„Lieber Grillhofer! Mit schweren Herzen schied' ich Dir a Anvertraut's z'ruck, doch steht Dir frei, wann D' den Brief



g'lesen hast, ob Du's als das Deine anerkenna willst, sunst nimm ich's mit Freuden wieder an mich! Ich mein', ich brauch' mich net z' schämen, wie ich Dir's zuschick'. Dö Dirn, was heunt zu'n zweitenmal bei dir einspricht, is im Deckerl in mein Haus 'bracht word'n, weil s' Dein Weib net hat auf'n Hof vor Augen haben woll'n, aber es war ihr Meinung, wann a rechtschaffen' G'schöpf aus ihr word'n wär', sollt' ich Dir's zuschicken; lang hab' ich mir dö's ver-sparrt, aber ohne Schaden für sie könnt' ich's hüt nimmer bei mir verhalten. Dö Dirn heißt nach ihr'n Rufnamen Horlacherlies, weil s' von klein auf bei mir war, hat bis heunt für vater- und mutterlos golten und weiß's selber net anders; nach 'm Kirchbuch heißt s' Elisabeth Riesler und is, wie dö Magdalen' ausg'sagt hat, Dein Kind!! Es grüßt Dich und laßt Dir Dein'n freien Will'n dö alte Horlacherin.“ (Legt den Brief vor sich auf den Tisch und hält sich den Kopf mit beiden Händen.) O du mein Gott, is mer denn recht? Steht's wohl a a so da?

**Liesl** (hat diese Bewegung bemerkt und wendet sich).

Was is dir? Was schreibt denn die Mahm?!  
**Grillhofer.**

Ich weiß net recht — ich muß's nomal lesen, kimm zu mir — kimm zu mir, mein Dirndl, und halt mer 'es Bicht.

**Liesl** (eilt hinzu und steht neben Grillhofer und hält die Lampe).

**Grillhofer** (liest).

„Mit schweren Herzen schick' ich Dir a Anvertraut's z'ruck, doch steht Dir frei, wann D' den Brief g'lesen hast, ob Du's als das Deine anerkenna willst, sunst nimm ich's mit Freuden wieder an mich. Ich mein', brauch' mich net z' schämen, wie ich Dir's zuschick'. Dö Dirn, was heunt zu'n zweitenmal bei Dir einspricht, is im Deckerl in mein Haus bracht word'n, weil s' Dein Weib net hat auf'n Hof vor Augen hab'n woll'n, aber es war ihr Meinung, wann a rechtschaffen' G'schöpf aus ihr word'n wär', sollt' ich Dir's zuschicken...“  
 Bergelt dir's Gott, Mirzl, in sein'n Himmel ob'n, vergelt



dir's Gott. Vergelt er's a der Horlacherin und all'n braven Weibsaluten, wie s' an uns thun! . . .

**Liesel** (ahnungsvoll).

Aber ich kenn' mi no net aus!

**Grillhofer** (liest).

„Dö Dirn hoast mit ihr'n Rufnamen Horlacherlies, weil s' von klein auf bei mir war, hat bis heunt für vater- und mutterlos goltten und weiß's selber net anders; nach 'm Kirchbuch heißt s' Elisabeth Niesler und is, wie dö Magdalen' ausg'lagt hat, Dein Kind!!“ — Dirndl, was zitterst denn a so? (Faßt ihre Hand, in der sie die Lampe trägt, und führt sie nach dem Tische.)

**Liesel** (läßt die Lampe fahren).

Jesses, is aber dö Mahm a falsch's Ding g'west! (Sinkt vor Aufregung in die Kniee auf den Schemel zu Grillhofers Füßen.) Also du, du hast mer's Leb'n geb'n, no vergelt dir's Gott, es g'fallt mer recht gut af der Welt.

**Grillhofer.**

Es reut mich a neamer — es reut mich a neamer. (Sucht mit der zitternden Hand herum und legt sie der Liesl auf den Kopf.) O du mein lieber Herrgott. (Weinerlich.) 's Kind is im Vaterhaus! — Haha, weil nur 's Kind im Vaterhaus is! — (Preßt Liesl an sich.) (Kleine Pause. — Von außen vor dem Fenster prälubiert eine Zither und nimmt dann die Melodie des Liedes (3) aus dem ersten Akte auf.)

**Grillhofer** (steht auf).

Gorch — no wird's gar lustig — no derf's scho wieder lusti werd'n.

**Liesel**

(erhebt sich, deutet nach dem Fenster und wie auf das Lied aufmerksam zu machen, singt sie piano).

Und Zithern und Derndln,  
Na, dö konn ich net lon . . .

**Grillhofer.**

Wer is's denn?

**Liesel.**

Der Waschl! (Umarmt Grillhofer und verbirgt ihr Gesicht an seiner Schulter.) Weißt es ja eh' — Woda!



## Grillhofer.

Haha.

(Das Orchester nimmt den zweiten Teil der Melodie voll auf.)

(Er singt.)

O schön grüne Welt,  
 Laß sag'n, wie d' mer g'fallst,  
 Solang Zithern klingen

(Wiesl an sich ziehend)

Und mei Derndl mich halst!

(Den Jodler bringt die Musik allein.)

## Siebente Scene.

Vorige. Dusterer, Wasfl, Rosl (stürzen zur Thüre herein).

Dusterer.

Schau, da schau — wie er Buß thut — und wie dein  
 Schatz treu is!

Grillhofer.

No — no — is a bissel viel, drei Narren af einmal!

Wasfl.

Alsdann doch wieder g'foppt! (Greift nach der Thürrschalle.)

Rosl.

Mer Wasfl . . .

Grillhofer.

's is ja mein Kind!

Rosl.

Jesses, der Bauer hat a Kind kriegt!

Wasfl.

No is's halt a reich' Bauerstochter — und ich kann  
 mer 's Maul abwischen.

Grillhofer.

Du bist a Trottel, kannst ja net wissen, ob mir net lang  
 scho ein' solchen, wie du bist, zum Schwiegersuhn wünsch'.



Wastl.

Aber Bauer — Jesses und Joseph — dös is doch alles  
z'viel — aber i nimm's schon!

Grillhofer.

Und no weiß ich mir schon mei Ausnehmerei und no  
fahr'n mer morg'n doch nach der Kreisstadt.

Dusterer (ganz vergessen, schreit auf).

Mir fahr'n doch nach der Kreisstadt!

Grillhofer.

Mir!! (Deutet auf sich und Wastl und Diestl.) Aber net mir! Hast  
mer viel eing'reb't und viel vorg'log'n, damit ich mein', ich  
war der Schwärzeste, aber unser Herrgott kennt a ein'  
g'farbten Schimmel, hat mich wieder fein sauber g'striegelt  
und hat mer dö ins Haus g'schickt und g'sagt, da hast  
z'gleich dein' Buß und dein' Sorg' und dein' Freudigkeit.  
Du aber, du trauriger Wurmdoktor, du bleibst mer aus  
mein' Haus, deine Kinder magst mer schicken, was net für  
ihr'n Vatern können, daß mer an ihnen was thut.

Tiesel.

Aber für dich weiß ich a Lehr', is a wahre Christenlehr',  
Dusterer, nimm dir's z' Herzen. (Singt.)

Schlusslied.

Der Herrgott hat 's Leb'n  
Zum Freudigsein geb'n,  
Und was wir oft schlecht,  
Er macht's do no recht.  
Drum sorg' für das Deine,  
Mach niemanden irr' —

Grillhofer.

Und misch dich net eini,  
Du kriegst nix dafür!

Alle.

Und misch dich net eini,  
Du kriegst nix dafür!